

Robert Schumann: Adagio und Allegro

1849 wandte sich Schumann einer neuen Gattung zu: Werken für Klavier und ein Begleitinstrument. Als erstes entstanden die Fantasiestücke für Klavier und Klarinette op. 73, denen dann unmittelbar das Adagio und Allegro op. 70 folgte. Ebenso wie Clara, die das neue Werk zusammen mit dem Hornisten E. Julius Schlitterlau spielte, war auch Schumann selbst von seiner neuen Komposition sehr angetan, dessen Solostimme in der Tat so virtuos ist, dass Opus 70 bis heute zu den Paradestücken für jeden Hornisten gehört. Die Fassung für Tenorsaxophon kommt klanglich sehr nah an Schumanns bevorzugtes Soloinstrument Horn heran.

Erwin Schulhoff: Hot Sonate

Heutzutage, wo alles "cool" sein muss, was sich auf der Höhe der Zeit bewegt, ist fast in Vergessenheit geraten, dass man früher eher von "heißen Rhythmen" und "heiße Musik" sprach. In diese Zeit fällt auch die „Hot-Sonate“ des Prager Komponisten Erwin Schulhoff, 1928 für Altsaxophon und Klavier komponiert. Schulhoff galt in den wilden 20ern als *Enfant terrible* der Moderne, ein Musiker, der vom Dada bis zur kommunistischen Agitationsmusik alle Spielarten des Zeitgeistes auskostete. Er entdeckte den Jazz für sich, der für den kommunistischen Juden Schulhoff auch eine ideologische Note als anti-intellektuelle, sinnliche Musik hatte, die sich gegen die "verbürgerte Sorte der expressionistischen Verwesungstypen" richtete. Als Verfasser einer Jazz-Klavierschule galt Schulhoff als Experte in Jazzfragen. Uraufgeführt wurde die Hot Sonate 1930 in der Funk-Stunde Berlin durch den Komponisten am Klavier und den Saxophonisten Billy Barton von der Londoner Savoy Orpheans Band. "Im Vergleich mit anderen Jazzkompositionen nimmt das Werk einen höheren Rang ein. Die Jazzelemente sind in die Strukturen der klassischen Sonatenform integriert, ohne dass die Komposition dadurch ihren Jazzcharakter einbüßte. (Josef Bek).

George Gershwin: Three Preludes

Die drei kurzen Preludes von George Gershwin gehören zum Standard Repertoire eines jeden Pianisten. Gershwin setzt in den drei Charakterstückchen die gängigsten Tanzstile seiner Zeit ein, einen Charleston, einen langsamen Blues, den z.B. auch Gershwins großes Vorbild Maurice Ravel etwa zeitgleich als langsamen Satz für seine Violinsonate wählte, und einen Foxtrott. Von den drei kurzweiligen Klavier-Stücken sind unzählige Arrangements für großes Orchester, für Violine und Klavier, für Saxophonquartett, Blechbläserquintett u.v.a. entstanden, so dass eine Adaption dieser rhythmisch sehr stark vom Jazz beeinflussten Musik für Saxophon und Klavier mehr als nahe lag.

Michael Nyman: Miserere Paraphrase

Der britische Komponist und Pianist Michael Nyman gilt neben Steve Reich und Philip Glass als einer der Hauptvertreter der sogenannten *Minimal Music*. Er wurde vor allem mit seinen bedeutenden Filmmusiken, beispielsweise für die Peter Greenaway Verfilmung „Der Kontrakt des Zeichners“ oder für den Oscar prämierten Film „Das Piano“, berühmt. In Nymans Komposition *Miserere Paraphrase*, komponiert für den 1989 veröffentlichten Film „The thief, his wife and his lover“, kommen nahezu alle Stilmerkmale der Minimal Music zum Tragen, eine elegische dahin schmelzende Melodie getragen von stoischen Akkorden, abrupte Tempo- und Taktbrüche und das unvorbereitete Ende.

Theodor Köhler: Lange Nächte

Die Komposition „Lange Nächte“ für das in der Saxophon Kammermusik extrem selten vorkommende Bariton Saxophon entstand in enger Zusammenarbeit des 1974 in Kapstadt geborenen Komponisten mit Stefan Weilmünster, der das Werk auch uraufführen durfte und auf CD einspielte. Das ursprünglich für Cello konzipierte Werk zeigt die reizvollen klanglichen Möglichkeiten des tiefen Blas-Instruments, nicht nur in den rhythmisch prägnanten kraftvollen Ecksätzen, sondern auch in den lyrischen Passagen des langsamen Mittelsatzes, in denen die klangliche Nähe zum ursprünglich als Melodieinstrument gedachten Cello besonders deutlich zu Tage tritt.

Darius Milhaud: Scaramouche

"*Scaramouche*" entstand 1937 als Auftragsarbeit für die beiden Pianistinnen Ida Jankelevich und Marcelle Meyer. Nach eigenen Aussagen "kleisterte" Milhaud Passagen aus Bühnenmusiken und anderen Gelegenheitsarbeiten zusammen, die er früher schon komponiert hatte. Dass es sein bekanntestes Stück werden sollte, hat Milhaud überrascht. Zu dem Titel bemerkte er in einem Brief:

Scaramouche ist der König der Aufschneider, ein Ränkeschmied, der seinen Mitmenschen das Fell über die Ohren zieht.; er gebärdet sich als unwiderstehlicher Liebhaber und bucht jede Niederlage als Sieg. Derart tritt uns Scaramouche in der venezianischen "Commedia dell'arte" entgegen.

Entsprechend sprüht auch Milhauds "*Scaramouche*" vor Lebensfreude; die Musik ist von einer vitalen Kraft, die sich schnell zur Groteske steigert, sich aber ebenso leicht in sentimental Gesten verlieren kann. Das Klavier wird als Schlaginstrument eingesetzt für Rhythmen, die in der klassischen Musik keinen guten Ruf besitzen. Aber Ragtime, Jazz und Elemente brasilianischer Folklore nehmen sich wie selbstverständlich aus neben den Stilziten aus vergangenen Epochen. Gerade diese Widerspenstigkeit und das unausgesetzte Verstoßen gegen die Regeln und den "guten Geschmack" haben "*Scaramouche*" weltweite Popularität eingebracht.

Die Fassung für Saxophon und Klavier wurde vom Komponisten selbst arrangiert und zählt heute zu den populärsten Werken der klassischen Saxophon Literatur.

DUO ANCHE ET PIANO

Monica Gutman (Klavier), Stefan Weilmünster (Saxophon)

Monica Gutman und Stefan Weilmünster können beide auf einen reichen solistischen sowie kammermusikalischen Erfahrungsschatz zurückblicken.

Die Pianistin Gutman arbeitet seit etlichen Jahren in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen, u.a. mit dem international renommierten Cellisten Laszlo Fenyö, dem Cellisten Ramon Jaffe, dem Primarius des Adorno Streichquartetts Marat Dickermann (Violine) und dem Oboisten Michael Sieg.

Stefan Weilmünster arbeitet seit 18 Jahren mit dem Friedberger Pianisten Rüdiger Klein im *Duo Saxoforte* zusammen und ist seit über 10 Jahren Sopransaxophonist im *Vierfarben Saxophonquartett*. Außerdem arbeitet er regelmäßig mit verschiedenen Orchestern (Orchester der Staatstheater Wiesbaden, Mainz und Darmstadt, Stadttheater Gießen und Trier, hr-Sinfonieorchester, Sinfonisches Orchester Heidelberg, Württembergische Philharmonie Reutlingen u.a.) zusammen.

Die Künstler lehren beide an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo sie sich vor etwa eineinhalb Jahren für ein Konzert zu Ehren Erwin Schulhoffs zusammenfanden. Seitdem bilden sie das Duo *Anche et Piano*, in dem sie selten aufgeführte Werke für die kammermusikalische Rarität Saxophon und Klavier neu interpretieren.